

Es dampft und zischt wieder

Modelleisenbahnfreunde präsentieren ihre Anlage in der Adventszeit

Mit zukunftsweisendem modernisiertem Logo auf Flyern und Plakaten laden die Modelleisenbahnfreunde am oberen Neckar am 5. Dezember erstmals in diesem Jahr zum „Erlebnis Modelleisenbahn“ ein.

INGRID KOHLER

Trossingen. Bis zum zweiten Weihnachtstagsfeierabend haben Besucher an vier Tagen die Gelegenheit, den Fortschritt der Modellbahnanlage im Vereinsheim in der Christian-Messner-Straße 4 in Augenschein zu nehmen.

Betritt man eine Woche vorher das zweite Obergeschoss, findet man geschäftiges Treiben der Mitglieder vor, allen voran den Epfendorfer Siegfried Haug, der als ehemaliger langjähriger Vorsitzender auch im Jahr nach der großen Jubiläumsausstellung in der Fritz-Kiehn-Halle unzählbare Stunden seines Unruhestandes im Trossinger Vereinsheim verbringt.

Zwischen Sperrholzgerippen machen sich zwischenzeitlich verschiedene Details bemerkbar: vom Bahnsteig der 1950er-Jahre über eine mittelalterliche Stadtmauer, einige historische Stadthäuser, eine Staumauer mit E-Werk und Kleinindustriegelände bis hin zu einer großen Burg mit Burgschenke sind jetzt erstmals auch für Nicht-Modellbahnler einige Details klar zu erkennen.

Und so manches winzige Detail hat es in sich: So wurde unter der Burg ein von außen sichtbarer Bergwerkstollen, durch den die Schmalspurbahn mit Loren fährt, eingearbeitet, und als Höhepunkt nicht zuletzt für Kinder eine Tropfsteinhöhle, die ebenso wie der Bergwerkstollen mit Farbwechselspielen beleuchtet wird. Stück für Stück soll hier eine Märchenburg entstehen.

Doch wo ist der 21-teilige Ringlokschuppen mit Drehscheibe, der bereits 2008 aufgebaut wurde, geblieben? „Der kommt wieder“, erklärt Jürgen Hauser, der 1. Vorsitzende schmunzelnd „in viel professioneller



Viel Fingerspitzengefühl und Teamwork ist gefragt beim Bau der neuen Modellanlage im Vereinsheim der Modelleisenbahnfreunde am Oberen Neckar in Trossingen: Markus Zimmer, der zweite Vorsitzende, arbeitet mit viel Akribie am Drehteller des Ringlokschuppens. Foto: Ingrid Kohler

er Ausführung“, schließlich mache modernste digitale Technik auch vor dem Bereich Kohleleis nicht halt.

Die Drehscheibe wird nun digital gesteuert und läuft derzeit noch etwas ruppig. Vorsitzender Jürgen Hauser und sein Stellvertreter Markus Zimmer, der mit feinmechanischem Werkzeug und viel Akribie am Drehteller arbeitet, sind sich sicher: „Bis zur Ausstellung läuft hier alles rund“.

Siegfried Haug und Stefan Ade sind derweil die Macher im Unter-

grund, und der Vorsitzende freut sich darüber, dass man in Trossingen bereits viel weiter gekommen ist mit den Arbeiten als bei Stuttgart 21. „Unser gestecktes Ziel ist, wir sind mit der Anlage fertig, bevor alle Diskussionen um S 21 vom Tisch sind“, betont Hauser und schickt in diesem Zusammenhang den Rat in die schwäbische Landeshauptstadt, eine Modellbahn-Startpackung zu kaufen und die entsprechenden Möglichkeiten durchzuspielen „dies würde die ganze An-

gelegenheit vereinfachen“.

Aber auch in Trossingen gibt es noch vieles zu tun, beispielsweise ist das bereits eingesetzte Faller-Car-System noch sehr von Kinderkrankheiten geplagt „ein Fahrzeug fuhr letztes Jahr ständig in die Leitplanken“, blickt Jürgen Hauser zurück. Ja, und dann soll auch die digitale Testphase auf der gesamten Strecke beginnen „bisher war nur unsere Kohlerunde digitalisiert“. Wie gut, dass unter den Trossinger Modellbahn-Enthusiasten einige erfahrene Techniker und Elektroniker sind, denn mit der guten alten Modellbahnromantik, gesteuert über einen Trafo, hat diese Hightec-Anlage, nichts mehr zu tun. Digital mit Überwachung auf zwei Flachbildschirmen wird die Anlage künftig optimal gesteuert.

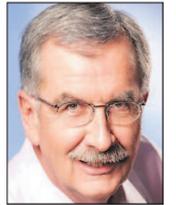
Noch unter Planen abgedeckt sind kurz vor dem ersten Öffnungstag die Module in Spur N mit den amerikanischen Zügeinheiten. „Insgesamt 19 dieser Module hatten wir vor wenigen Wochen in Frittlingen ausgestellt“, erzählt Jürgen Hauser.

Auch was das Logo des Vereins betrifft, haben die Modellbahnfreunde neue Weichen gestellt: „Es war Zeit für etwas zukunftsweisendes Modernes, ohne aber die Historie in Vergessenheit geraten zu lassen“, erklärt Hauser das neue Logo mit der nach links fahrenden Dampflok und dem nach rechts fahrenden ICE. Von der dampfenden Schwarzwaldbahn über das legendäre Diesellokomotiv V 200 bis zum Sound des fahrenden Lufthansa-Express wird den großen und kleinen Eisenbahnfans ein realistischer Fahrbetrieb präsentiert.

Während die Anlage im zweiten Obergeschoss etwas für Auge und Ohr ist, kommen eine Etage tiefer die Schnäppchenjäger auf ihre Kosten. Eisenbahnflöhe in allen Spurweiten und für jeden Geldbeutel können im großen Flohmarkt erworben werden. Auch die Gaumenfreunden kommen nicht zu kurz: Die Küchencrew der Modelleisenbahnfreunde verwöhnt die Gäste im großen Aufenthaltsraum gleich neben dem Flohmarkt mit kulinarischen Köstlichkeiten.

STADTGESPRÄCH

Zu einem informativen Gedankenaustausch über China hat sich **Ernst Burgbacher** (FDP), Staatssekretär im Bundeswirtschaftsministerium, mit dem Spaichinger Unternehmer und Berater Roland Dreizler getroffen. Dreizler, der in China einen Betrieb aufgebaut und sich mehr als 60 Mal in diesem Land aufgehalten hat, schilderte dem Trossinger Politiker unter anderem in Fernost gängige Geschäfts-



Erhielt wichtige Informationen über China: Ernst Burgbacher.

praktiken, die sich von denen in Europa grundlegend unterscheiden. Geschäftsleute, die sich in China engagieren wollten, müssten die fremde Denkweise und die andere Mentalität berücksichtigen und sich darauf einstellen, erklärte Dreizler. Dass hierbei laut Burgbacher verschiedene staatliche Stellen wichtige und kompetente Beratungsarbeit und Hilfestellung leisten, bezeichnete der China-Kenner Dreizler als „hervorragend“. Einige waren sich Burgbacher und Dreizler in der Feststellung, dass die Geschäftskontakte nach China die Firmenchefs nicht nur anbahnen, sondern auch aufrecht erhalten und pflegen müssten. Burgbacher: „In China geht es nur auf Chefebene.“

Stammtischgespräche haben es in sich, so auch beim Trossinger Heimatabend auf der Bühne des Konzerthauses. Die Stammtischbrüder **Walter Merz, Gerd Kohler, Jörg Tiskan, Karl Haller, Werner Glunz und Hans Hohner** klärten die Besucher über dieses und jenes aus vergangenen Tagen aber auch über aktuelle Begebenheiten auf. Warum die „Hipperinnen“ es nicht leicht haben beim Tanzen kommentierte Jörg Tiskan so: „A rechte Hipperin wiegt 180 Pfund, sonst ist sie net gesund“, wobei einige dieser Pfunde das Gewicht des schweren Hippenstoffes ausmachen. Im Übrigen habe die „Hippe“ viel mit dem Pietismus, den Tiskan auch als „Frömmigkeitsbewegung“ bezeichnete, zu tun.

Tiefe Einblick in ein turbulentes Leben

Isabelle Müller liest in der Stadtbücherei aus ihrer Autobiographie „Phönix Tochter“

Die Buchvorstellung „Phönix Tochter – die Hoffnung war mein Weg“ stand am Mittwochabend in der Stadtbücherei im Mittelpunkt.

Trossingen. Passend zum Gedenktag „Nein zu Gewalt an Frauen“ hatten die Volkshochschule und die Stadtbücherei zur Lesung mit der Autorin Isabelle Müller eingeladen, die mit ihrer eigenen Biographie tiefe Einblicke in ein turbulentes Leben gewährt. Das Titelblatt zeigt ihre vietnamesische Mutter mit Isabelle im Alter von zwei Jahren. Dies sei wohl ihre 89. Lesung, dennoch sei sie immer noch ein bisschen aufgeregt, gestand Isabelle Müller und betonte, jedes Wort sei wahr. Nichts sei hinzugefügt, nichts werde verschwiegen.

Der Leitspruch ihrer Mutter „Erfolg und Glück bedeutet, einmal mehr aufzustehen als hinzufallen“, habe auch ihr den Weg gewiesen. Zwischen den Lesungen erzählte sie aus dem Leben ihrer Mutter und gab mit diesen Schilderungen Einblick in Regeln, Lebensgewohnheiten sowie die Familien- und gesellschaftlichen Hierarchien jener Zeit in Vietnam, als Diebstahl noch mit dem Abhacken eines Fingers geahndet wurde. Als Zwölfjährige entzog sich die Mutter der Zwangsverheiratung durch Flucht, überstand den Indochinakrieg, eine unglückliche Liebe, ein verlorenes Kind, eine Zeit der Attentate, Willkür und Folter.

All dies berichtete Isabelle Müller mit gleichmäßig fließender Sprache, der keine Regung anzumerken war.



Isabelle Müller las in der Stadtbücherei aus ihrer Autobiographie „Phönix Tochter“. Foto: Helga Schattschneider

Auch ihr eigenes Leben beschreibt die Eurasierin mit der gleichen informativen Sachlichkeit. Diese Art der Schilderung beeindruckte umso mehr, die klare, einfache Sprache tat ein Übriges.

Gierig nach Freiheit folgte die Mutter einem französischen Soldaten in seine Heimat, erlebte neue Demütigungen, trotzte allen Widerständen, baute für ihre Familie ein kleines Haus, legte einen Garten an, in dem es alles zwischen Blumen und Gemü-

se gab, eröffnete mit unbeugsamem Willen ein kleines Restaurant und sicherte der Familie die Existenz.

Isabelle Müller beschrieb ihre Mutter als energische, strenge und dabei friedliebende Frau, die sie über alles geliebt hatte. Die interessierten Zuhörer wurden mit Armut, Not, Verzweiflung und dem jahrelangen Missbrauch durch den Vater konfrontiert. Dennoch gab es gute Zeiten, versicherte die Autorin. Immer dann, wenn die Not am größten war,

seien auch wohlwollende Menschen zur Stelle gewesen. Auch die Verzweiflung gehörte in das Buch, denn nur wer das Tal durchquert hat, kann auf den nächsten Berg steigen. Zwei Selbstmordversuche waren Stationen der Jugendlichen, die heute, als erwachsene Frau allen Betroffenen rät, Hilfe und Beratungsstellen in Anspruch zu nehmen, die es heute gibt. Zu diesem bewegten Leben gehört auch die Zeit in Kasachstan an der Seite ihres Mannes. Die letzte Geschichte der Lesung führte noch einmal zur Mutter. Ihr konnte Isabelle Müller mit einer Reise nach Vietnam 1990 den letzten großen Wunsch, Heimat und Geschwister zu sehen, erfüllen. Zwei Tage lang war der Bruder zu diesem Treffen marschiert.

In Frankreich als Isabelle Gaucher geboren und aufgewachsen, ist Isabelle mit einem Deutschen verheiratet und lebt in der Nähe von Pforzheim. Ein zweites Buch, das ganz dem Leben ihrer Mutter gewidmet ist, wurde noch nicht veröffentlicht.

Isabelle Müller hat klare Pläne. Sie möchte in Vietnam eine Schule aufbauen, um Mädchen ein Stück Bildung zu ermöglichen. Es besteht zwar Schulpflicht in Vietnam, aber nur für die Grundschule. Danach unterbleibt oft jede Weiterbildung. In einem Land, in dem es immer noch arrangierte Ehen gibt, ist Bildung die einzige Chance auf Veränderung und ein selbstbestimmtes Leben. Im regen Gespräch beantwortete Isabelle Müller anschließend die drängenden Fragen der Zuhörer und signierte Bücher. hz



Launiger Stammtisch.

„Früher sind die Trossinger nämlich hälinge noch Deißlingen zum Hemdglonkerumzug gange“, bis vor 40 Jahren sei in Trossingen Fasnacht nicht denkbar gewesen. iko

Wer am Sonntag zur Eröffnung der Emil-Kiess-Ausstellung in die Stadtbibliothek kommt, kann den Künstler als jungen Mann im Unterhemd bewundern. Beim Pressetermin scherzten **Emil Kiess**, Stadtarchivar Martin Häffner und Bürgermeister Dr. Cle-



Selbstbildnis mit Unterhemd: Emil Kiess in jungen Jahren.

mens Maier über das Kleidungsstück. „Na ja, heute sehen Unterhemden anders aus“, sagte Kiess schmunzelnd. Der gebürtige Trossinger hatte sich unlängst als guter Gastgeber für Maier, Häffner sowie Hans Trümper und Clemens Henn erwiesen. Zum Besuch der Trossinger im Atelier in Donaueschingen hatte Kiess einen Kuchen gebacken und sich auch sonst als äußerst anregender Gesprächspartner erwiesen. mas